

Semesterberichte = Rapports semestriels

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Semesterberichte / Rapports semestriels

Universität Basel

Augmentation de la contribution financière du canton de Bâle Campagne pour l'université à partir du premier janvier. Sa représentation au sein de la curatelle et dans les commissions de coordination universitaires est renforcée. Dies Academicus. Promotions honorifiques. La brochure "Université de Bâle. Recherche, développement, conseil" a été présentée par le Recteur au cours d'une conférence de presse. Au cours d'une session intitulée "Université et région" des projets concrets de collaboration des universités de Strasbourg, Mulhouse, Fribourg et Bâle ont été arrêtés. Faut-il fermer la Faculté de médecine pour raisons d'économies? Mise sur pied d'un cycle d'études sur les sciences des media. Honneurs décernés au ministre du culte de Bavière, Hans Maier.

Am 1. Januar trat der neue Universitätsvertrag zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Kraft für 10 Jahre oder länger. Der Baselbieter Beitrag an die Universität (ohne Kliniken) erhöht sich von 23,6 auf 27 Millionen. Das Gewicht der gemeinsamen regierungsrätlichen Delegation wird verstärkt. In der Kuratel wird Basel-Landschaft fortan mit zwei Mitgliedern (von fünf) vertreten sein, neu nehmen zwei Baselbieter Chef-Beamte in die universitäre Koordinationskommission Einsitz neben den im Kanton Basel-Landschaft wohnenden universitären Mitgliedern. Insgesamt bringt der neue Vertrag der Universität wieder etwas Luft, längerfristig gesehen stellt er einen wichtigen Schritt auf das Fernziel einer Universität beider Basel hin dar.

Am dies academicus, der im gewohnten Rahmen stattfand, sprach Rektor Wilhelm Hill zum Thema "Qualität der Universität". Die iuristische Fakultät verlieh die Würde eines Dr. h.c. dem bekannten Publizisten Oskar Reck für seine Analysen und Kommentare zu Staat und Gesellschaft. Dr. med. h.c. wurde Erwin Anderegg, seit Jahrzehnten Seelsorger an der psychiatrischen Universitätsklinik für sein Wirken im Dienste der Menschlichkeit und Toleranz. Die philosophisch-historische Fakultät ehrte den in Fribourg wirkenden Theologen Arthur Fridolin Utz für seine soziaethischen Arbeiten. Ehrendoktor der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät wurde der frühere Basler Stadtgärtner Richard Arioli, der früh die Bedeutung grüner Lungen für die Stadt erkannt und als einer der ersten Robinsonspielplätze eingerichtet hatte.

Zu Semesterbeginn konnte der Rektor in einer Pressekonferenz die Broschüre "Universität Basel; Forschung, Entwicklung, Beratung" (131 Seiten) vorstellen, die erstmals in knapper Form detailliert über die Forschungsschwerpunkte und das Dienstleistungs- und Beratungsangebot sämtlicher Seminare, Institute und Kliniken Auskunft gibt und damit dem Bedürfnis nach grösserer Transparenz der Universität entgegenkommt.

Bei einer Tagung in Freiburg i.B. im Dezember unter dem Titel "Universität und Region" zwischen Vertretern der Universitäten Strassburg, Mühlhausen, Freiburg und Basel, Wirtschaftsleuten und Politikern aus Frankreich, der Bundesrepublik und der Schweiz wurde eine Intensivierung der bestehenden Zusammenarbeit beschlossen mit konkreten Projekten (Gemeinsame Nutzung von Geräten in der Medizin und des Freiburger Grossrechners; Kooperation in der Biotechnologie und der chemischen Polymer-Forschung; in der Klimatologie gemeinsame Messnetze und Datenbank; gemeinsames Dokumentationszentrum der Regio-Universitäten etc.). Dieser erfreuliche kühne "oberrheinische Rütlichwur" kann die Universitäten in Zukunft gegenseitig anregen und entlasten.

Unruhe schafft der versuchsweise von politischer Seite aufgeworfene Gedanke, die medizinische Fakultät aus Ersparnisgründen zu schliessen. Eine Kommission der medizinischen Fakultät ist nun dabei, die damit zusammenhängenden Fragen und Probleme, besonders auch die gesamtschweizerischen Auswirkungen, zu prüfen. Der Gedanke, der zunächst nicht recht ernst genommen wurde, taucht nun auch in der Standortbestimmung des Regierungsrates "Basel 86" wieder auf. Darauf werden die universitären Gremien reagieren müssen.

An der philosophisch-historischen Fakultät wurde ein Studiengang "Medienwissenschaften" eingerichtet, der mit dem Sommersemester in Kraft treten wird. Er will den veränderten Berufsaussichten der phil.I-Absolventen Rechnung tragen. Es handelt sich um einen zusätzlichen Ausbildungsgang, der innerhalb eines Drei-Fächer-Lizentiatsstudiums absolviert werden kann. Nachgewiesen werden muss der Besuch von insgesamt 32 Wochenstunden medienwissen-

schaftlicher Veranstaltungen, ferner ein sechswöchiges Medienpraktikum. Die Lizentiatsarbeit soll einen medienwissenschaftlichen Schwerpunkt haben. In Ergänzung zum gewöhnlichen Lizentiatsdiplom wird ein besonderes Zeugnis ausgestellt. Dieser von Vertretern der neueren Philologien und der Soziologie angeregte Studiengang kann mit den bestehenden Kräften und Mitteln, z.B. auch dem Videostudio, ohne viel bürokratische Umtriebe verwirklicht werden. Er stellt einen bemerkenswerten Versuch dar, neue Bedürfnisse in der Universität zum Zuge kommen zu lassen.

Im Rahmen einer würdigen Feier verlieh der Rektor im Namen der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung den Jacob-Burckhardt-Preis an den Bayerischen Kultusminister Hans Maier. Die laudatio hielt Dr. Hanno Helbling, Feuilletonredaktor der NZZ.

Karl Pestalozzi

Universität Bern

Retraite des professeurs à 65 ans avec possibilité de prolongation d'un an. Le canton utilise comme centre de calcul une firme privée de traitement des données qui assure aussi les commandes les plus importantes de l'Université. La collaboration entre le canton et la firme est réglée par contrat. Projets immobiliers de l'ordre de 200 millions pour les années 1986-1996.

Bisher konnten Universitätsprofessoren bis zum 70. Altersjahr im Amt bleiben, wenn sie sich nicht wie die meisten Staatsbeamten mit 65 Jahren pensionieren lassen wollten. Aehnliche Sonderregelungen galten auch für die vom Volk oder vom Grossen Rat - dem kantonalen Parlament - gewählten Beamten (Regierungsräte, Oberrichter, verschiedene Bezirksbeamte, Pfarrer, nebenamtlich

tätige Funktionäre und Staatsvertreter). Jahrzehntlang war jedermann der Ueberzeugung, diese Sonderbestimmungen seien insbesondere zur Schonung der Pensionskasse eingeführt worden, aber sie kamen mit der Zeit in den Geruch von Privilegien. Im Mai 1983 nahm der Grosse Rat eine Motion an, wonach inskünftig für alle staatlichen Personalkategorien das 65. Altersjahr als Rücktrittsalter gelten soll. Am 9. Dezember 1985 wurde durch Aenderung des Universitätsgesetzes festgelegt, dass jeder akademische Lehrer auf Ende des Semesters, in dem er das 65. Altersjahr vollendet, in den Ruhestand versetzt wird. Ausnahmsweise und aus wichtigen Gründen kann die Amtszeit auf Antrag der Erziehungsdirektion und nach Anhören der Fakultät von der Wahlbehörde (Regierungsrat) jeweils um ein Jahr verlängert werden. Ausdrücklich wird betont, dass für eine Verlängerung nur sachliche Argumente, auf alle Fälle nicht persönliche Wünsche des Amtsinhabers gelten sollen. Nicht gerechnet wird mit der Möglichkeit, dass sachlichen Argumenten für eine Amtszeitverlängerung der persönliche Wunsch des Amtsinhabers nach Rücktritt entgegenstehen könnte.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen, die unter dem Stichwort "Finanzskandal" in die bernische Geschichte des 20. Jahrhunderts einzugehen drohen, wurden auch gegenüber der BEDAG (Bernische Datenverarbeitung AG), einer der Universität sehr nahestehenden Firma, einige Zweifel laut. Die BEDAG ist eine Firma, die ein Rechenzentrum betreibt und für den Kanton Bern die Informationsverarbeitung durchführt. Der Kanton hat sich verpflichtet, alle EDV-Anwendungen, die nicht auf autonomen Kleinanlagen durchgeführt werden, der BEDAG zur Produktion zu übergeben. Die Universität ist für die BEDAG eine sehr wichtige, wenn nicht die wichtigste Quelle von Aufträgen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Bern und der BEDAG beruht auf einem Volksbeschluss vom 4. Dezember 1983 und verfolgt den Zweck, eine möglichst kostengünstige Datenverarbeitung sicherzustellen. Der Kanton stellt der BEDAG das Personal für den Betrieb des Rechenzentrums zur Verfügung. Die BEDAG vergütet dem Kanton den Personaleinsatz und bezahlt die Inanspruchnahme

von Infrastruktur (Grundrente oder Raummiete). Der Kanton bezahlt der BEDAG die Computerleistung. Die BEDAG hat im Verwaltungsrat auch Staatsvertreter und muss den Geschäftsbericht dem Regierungsrat zur Kenntnis bringen. So ist alles wohl geregelt, und nur für diejenigen, die mit den Einheiten bernischer Staatsverwaltung nicht vertraut sind, ist eine Privatfirma, deren gesamtes Personal dem Beamtenstatut der kantonalen Administration unterstellt ist, ein etwas merkwürdiges Gebilde.

Wer die Sonderstellung der BEDAG verstanden hat, wird auch das Erscheinen eines Betrages von 6,5 Millionen Franken für "Umbau der Räumlichkeiten der BEDAG und Umnutzungen im Gebäude der exakten Wissenschaften" in der rollenden Bauplanung für die Universität pro 1987 verstehen. Für diesen Posten sind Mietzinseinnahmen zu erwarten, was für Universitätsinstitute bekanntlich meistens nicht der Fall ist.

Im übrigen sieht die rollende Bauplanung vor:

pro 1986 Um- und Ausbauten für die philosophisch-historische und die theologische Fakultät für 49 Millionen Franken und Erweiterungsbauten für die veterinärmedizinische Fakultät für 2,5 Millionen Franken; pro 1987 neben dem erwähnten BEDAG-Betrag von 6,5 Millionen Franken für den Ausbau der zahnmedizinischen Kliniken 16 Millionen Franken. Zur Ausführung verschiedener Projekte in der Periode 1988-1991 sind total 75 Millionen Franken und für 1992-1996 vorläufig 41 Millionen Franken eingeplant. Damit ist für die Jahre 1986-1996 eine Bausumme von fast 200 Millionen Franken vorgesehen. Skeptiker geben zu bedenken, dass die parallel geplante äusserst geringe Personalvermehrung nicht einmal zur Anstellung des zusätzlich benötigten Raumpflegepersonals ausreichen dürfte. Dem wird entgegengehalten, dass ein Teil der zusätzlichen Räume für bereits vorhandene, aber gänzlich ohne staatlichen Arbeitsraum dastehende Gelehrte (Geisteswissenschaftler!) bestimmt ist und dass des weiteren die Neubauten in manchen Fällen den heute für beträchtliche Summen gemieteten Raum ersetzen sollen.

Universität de Fribourg

Geringe Zunahme der Studentenzahlen, leichte Abnahme der Studienanfänger.

Arbeit am Entwicklungsplan 1988/91. Der vom Senat gutgeheissene Vorschlag für das neue Universitätsgesetz ist an die Behörden weitergeleitet worden.

400 Jahre Livre Fribourgeois. Generalversammlung der Vereinigung der Freunde der Universität in romanisch Bünden. Beitritt des Kantons zum neuen interkantonalen Abkommen über die Staatsbeiträge an die Hochschulen.

Veröffentlichung der vom Schweiz. Wissenschaftsrat durchgeführten Studie über die Dienstleistungen der Universität. Zweisprachige Broschüre über den Mittelbau. Der Regierungsrat ratifiziert eine Reihe von Reglementen.

Il est habituel que le rapport pour le semestre d'hiver fasse état de la statistique des étudiants. Au semestre d'hiver 1985/1986, l'Université de Fribourg compte 5'496 étudiants immatriculés, auditeurs réguliers et auditeurs libres, soit une augmentation de 120 personnes (2,23%) par rapport au semestre d'hiver précédent. L'augmentation est dûe aux étudiants immatriculés (+126). Cependant, le nombre des étudiants débutants a connu une légère baisse, surtout en Section juridique, en médecine et en Faculté des Lettres. La provenance des étudiants d'après le domicile légal au début des études est la suivante: 1'375 Fribourgeois (25,5%), 2'838 autres confédérés (52,6%) et 1'183 étrangers (21,9%).

Le semestre d'hiver 1985/1986 a été marqué par les travaux de planification pour l'exercice 1988/91. Ces travaux ont tout d'abord eu lieu dans le cadre des Facultés, Sections, Instituts et chaires qui ont été ainsi amenés à procéder à une réflexion approfondie sur leur avenir et les besoins qui en découlent, tout en ayant eu le courage d'émettre des priorités. Le Sénat s'est également livré à une réflexion critique sur le développement de l'Université dans le cadre des travaux de planification. Le Rectorat a pris connaissance des documents établis par les Facultés et s'en est entretenu avec chacune d'elles. Le Rectorat doit établir un document d'ensemble pour l'Université, qui sera soumis à l'appréciation du Sénat, de sorte que le document I ou plan des intentions puisse être établi

définitivement par l'Université dans le délai imparti de fin mars 1986. Ensuite, l'Etat devra prendre position sur ce plan d'intentions d'ici juin 1986. Sans pouvoir (encore) entrer dans les détails, on peut tout de même dégager une tendance générale pour un développement équilibré des diverses branches et non plus deux ou trois hautes priorités.

Après de nombreux travaux préparatoires dans le cadre d'une commission comprenant le Rectorat et des membres du Sénat, et après consultation de la communauté universitaire, le Sénat a été réuni en séances extraordinaires les 2 et 12 septembre 1985 pour établir le projet de statuts de l'Université. Les débats statutaires ont conduit à quelques modifications du texte proposé. Les statuts ont été acceptés, en vote final, à l'unanimité. Ils ont été transmis à l'Etat le 23 septembre et le Conseil de l'Université a émis à leur sujet un préavis positif le 15 novembre dernier.

Pour commémorer le 400ème anniversaire du Livre Fribourgeois, la Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg a eu l'heureuse initiative d'organiser une exposition du Livre Fribourgeois 1585-1985. L'Université a été associée à cette exposition et a notamment mis sur pied un cycle de conférence sous le titre général "Le livre parmi les hommes". Quatre conférences ont été tenues par M. Marcel Piérart, Vice-Recteur, sur "L'invention de l'écriture"; par M. Marc Chauveinc, Conservateur de la Bibliothèque nationale de Paris, sur "La Bibliothèque de l'an 2000"; par M. Hans-E. Braun, Directeur de la Biblioteca Bodmeriana à Cologny-Genève, sur "Les débuts et les développements de l'imprimerie"; par M. Peter Obrecht, Directeur de l'Association suisse des libraires et éditeurs sur "Le livre et les autres médias".

L'Association des Amis de l'Université a tenu son assemblée générale annuelle les 25 et 26 octobre 1985 en pays romanche. Ce fut l'occasion de rappeler et de renforcer les liens entre l'Université de Fribourg et le pays romanche, et notamment de rendre hommage au grand fils de la Surselva, Caspar Decurtins,

co-fondateur de l'Université de Fribourg.

Le Grand Conseil a accepté, le 21 novembre 1985, l'adhésion du Canton de Fribourg à l'accord intercantonal pour la participation au financement des universités pour les années 1987/1992.

L'enquête et l'étude réalisées sur la fonction de service à l'Université de Fribourg par le Conseil suisse de la science a été publiée, en version abrégée dans la série "Documents". Il est heureux que cette étude - qui avait pour but de mieux faire connaître la troisième fonction assumée par nos Hautes Ecoles, à côté de l'enseignement supérieur et de la recherche, à savoir celle de répondre sous la forme de prestations diverses aux sollicitations immédiates du public - soit rendue accessible à ceux à qui sont destinés ces services et aux membres de la communauté universitaire à une époque où les universités s'interrogent à juste titre sur la qualité de leurs rapports avec la société.

Après une enquête et étude menées en 1984/1985 par les cadres intermédiaires sur leur propre situation, ceux-ci viennent de publier un "carnet du cadre intermédiaire", une brochure bilingue destinée en premier lieu aux membres de l'Association, mais pouvant intéresser aussi un public plus large. Rédigée par plusieurs membres des cadres intermédiaires, cette publication donne des indications sur la participation de ce corps dans le fonctionnement de l'Université, dans les organes où ils sont représentés et sur l'activité de l'Association.

Signalons enfin que le Conseil d'Etat a ratifié au cours du semestre d'hiver 1985/1986 nombre de règlements qui lui avaient été soumis par l'Université: le statut de l'aumônerie catholique; l'accord conclu avec l'Université de Tübingen, qui porte en particulier sur les études juridiques, mais en demeurant ouvert à d'autres branches; le règlement du Centre des étudiants; le règlement d'examen pour l'obtention du diplôme

de maîtres de gymnase en branches socio-économiques; des modifications apportées au règlement d'habilitation de la Faculté de Droit et des Sciences économiques et sociales; des modifications apportées au règlement d'examen pour l'obtention de la licence et du doctorat en droit; des modifications apportées au règlement du diplôme de géographie et des modifications du règlement de doctorat de la Faculté des Sciences.

Augustin Macheret

Université de Genève

450-Jahresfeier der Reformation. 10-Jahresfeier der Seniorenuniversität. Ausschluss von ausländischen Studenten. Universitätsbauten. Informatisation der Kantons- und Universitätsbibliotheken. Die Universität erhält ein Legat von 50 Millionen Franken. Dominique Föllmi wird neuer Chef des Erziehungsdepartementes und Professor Justin Thorens Präsident der Internationalen Vereinigung der Universitäten. Tod des Schriftstellers Denis de Rougemont.

Cette année, Genève célèbre le 450ème anniversaire de l'adoption de la Réforme. L'Université s'associera à cette commémoration et tiendra exceptionnellement son Dies Academicus à la Cathédrale St-Pierre le 22 mai prochain. Il faut rappeler en effet que c'est grâce à Calvin que fut fondée l'Académie de Genève en 1559 et que son premier recteur fut Théodore de Bèze.

En octobre dernier a été fêté le 10ème anniversaire de l'Université du 3ème âge. Celle-ci compte actuellement près de 2.000 adhérents. Parallèlement à des conférences bi-hebdomadaires, ses activités se sont diversifiées dans une dizaine de groupes d'étude.

L'expulsion d'un certain nombre d'étudiants étrangers a créé un certain émoi dans la communauté universitaire. Le rectorat est entré en négociation avec le Conseil d'Etat pour obtenir en particulier la reconnaissance des seules compétences de l'Université à définir l'aptitude à poursuivre des études et de déterminer clairement les critères de ces compétences.

Constructions universitaires: fin du gros oeuvre du nouveau bâtiment de la Cité universitaire, qui devrait être mis en service l'automne prochain; fin des travaux d'extension de l'Observatoire de Sauverny; inauguration de la halle de sport polyvalente que l'Université de Genève attendait depuis une quarantaine d'années.

Dans le cadre de l'informatisation des bibliothèques universitaires et publiques du canton de Genève (cf. Bulletin d'avril-mai 1985, p. 20), l'Université a édité un "Répertoire des bibliothèques du réseau romand", qui contient de nombreux renseignements pratiques sur les bibliothèques du réseau. Ce répertoire, qui coûte Fr. 25.-, peut être commandé au Secrétariat REBUS, Sprengliweg 6, 3660 Herzogenbuchsee.

A la demande de la Confédération et du Programme des Nations Unies pour l'environnement, le canton de Genève et l'Université ont accueilli une base de données spécialisée dans les problèmes de l'environnement et sur les ressources terrestres.

L'Université de Genève a reçu un don de 50 millions de francs légués par M. Ernest Boninchi, industriel genevois d'origine italienne décédé en mai 1985. Les revenus de ce legs seront distribués pour une moitié sous forme de bourses à des étudiants et des apprentis désireux de se perfectionner; pour l'autre moitié, ils serviront à financer des travaux de recherche ou à améliorer l'équipement de recherche ou de cliniques.

Le conseiller d'Etat Dominique Föllmi, élu le 10 novembre dernier, a succédé à André Chavanne à la présidence du Département de l'Instruction publique. Le nouveau Président du DIP a des liens très étroits avec notre Université, puisqu'il est entré en 1970 dans l'administration universitaire avec la charge de mettre sur pied un service comptable et financier. Nommé directeur administratif en 1973, il a exercé ces fonctions jusqu'en 1978, date à laquelle il est devenu directeur des services administratifs et financiers du DIP.

L'Association internationale des universités (AIU) a élu son président pour la période 1985-1990 en la personne de M. Justin Thorens, professeur à la Faculté de droit et ancien recteur de l'Université de Genève. L'AIU, qui a son siège à Paris auprès de l'UNESCO, a été fondée à Nice en 1950 et regroupe un millier d'universités.

En décembre dernier est décédé dans sa 80ème année l'écrivain Denis de Rougemont, acteur notamment de "L'Amour et l'Occident" et "L'avenir est notre affaire".

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Bewilligung neuer Professuren. Abschiedsvorlesung.
 Ehrenvolle Auszeichnung von Professoren. Nachdiplomkurse und
 Fortbildungsveranstaltungen. Schaffung eines Zentrums für
 wissenschaftliche und technische Hilfe.
 Begegnungen der ETH Lausanne mit der Wirtschaft, Kontaktnahme
 von Studenten und Industriellen.
 Kongresse und Seminarien. Verabschiedung von Diplomanden.

Le semestre d'hiver 1985/1986 a été marqué, à l'EPFL, par des
 mouvements dans le corps enseignant, un élargissement des
 relations avec les milieux économiques, des actions et réflexions
 sur les études postgrades des ingénieurs et l'accueil de partici-
 pants à six congrès nationaux et internationaux.

Dans le corps enseignant

En octobre 1985, le Conseil des Ecoles polytechniques fédérales
 a autorisé l'EPFL a mettre au concours sept nouveaux postes de
 professeurs durant les années 1986 et 1987. Cette décision entre
 dans le cadre de la deuxième révision de la planification 84-87.
 Parmi les postes octroyés, deux sont en informatique, deux en
 mathématiques et un au Département des matériaux (céramique).

Quant au professeur Jean-Jacques Morf, professeur ordinaire
 d'installations électriques, il a présenté sa leçon terminale
 à l'Aula de l'EPFL le vendredi 28 février 1986. En fonction
 depuis un tiers de siècle, M. Morf a pris en charge les cours
 d'électrotechnique théorique et appliquée, le cours d'énergie
 et installations électriques.

Par ailleurs, certains membres du corps enseignant ont été appelés
 à d'autres responsabilités extérieures aux Ecoles ou honorés.
 Ainsi, M. Hans Brechbühler, architecte à Berne et professeur
 honoraire de l'EPFL, a reçu le titre de docteur honoris causa
 ès sciences techniques de l'EPFZ; le professeur Pierre Nüesch a
 été élu membre du conseil d'administration de la Société euro-
 péenne pour la formation des ingénieurs (SEFI); M. Jean-Claude
Piguet, professeur à l'EPFL et aussi directeur du bureau

technique qui porte son nom, a été élu vice-président de l'USAM (Union suisse des arts et métiers); le professeur Hansruedi Bühler a été nommé président de l'Association suisse pour l'automatique. M. Bühler dirige le Laboratoire d'électronique industrielle du Département d'électricité; le professeur Murat Kunt a été promu au rang de fellow de l'Institute of Electrical and Electronics Engineers: il s'agit de la plus haute distinction conférée par cette organisation professionnelle et scientifique qui regroupe à travers le monde plus de 300'000 ingénieurs électriciens; professeur titulaire à l'EPFL, M. Mario Botta, célèbre architecte tessinois, a été désigné pour le Chicago Architecture Award 1986. Ce prix prestigieux, décerné chaque année à des architectes de renommée internationale - dont Le Corbusier et Louis Kahn - lui sera remis le 12 juin prochain à Chicago; enfin, le professeur Emanuel Mooser, directeur de l'institut de physique appliquée, a été élu vice-président pour 1986 et 1987, puis président pour 1988 et 1989, de l'Association suisse des professeurs d'universités, lors de son assemblée générale le 18 janvier 1986 à Bâle.

Formation postgrade: aujourd'hui et demain

Le cours postgrade en informatique technique 1986 est consacré à l'intelligence artificielle et ses applications industrielles. Il a débuté en janvier et se terminera en décembre, à raison d'un jour de cours par semaine; ce cours postgrade intéresse non seulement les entreprises les plus dynamiques dans ce domaine de pointe, mais également les collaborateurs spécialistes de l'informatique des EPF et universités.

Le 9 janvier s'est ouvert, pour la deuxième fois, le 3ème cycle en protection de l'environnement, qui connaît un succès grandissant puisque la promotion actuelle compte 37 participants, provenant de 12 pays, avec 11 formations de base différentes.

"Planification, évaluation, organisation, suivi et contrôle de projets", tel est le thème du programme 1986 du 3ème cycle romand en gestion d'entreprise, organisé dans le cadre de l'EPFL. Il se déroulera sur six jours en mars, avril et mai.

La formation continue des ingénieurs et architectes a été aussi au centre des Journées scientifiques et pédagogiques qui, du 6 au 8 mars 1986, ont réuni quelque 120 professeurs et collaborateurs de l'EPFL dans un séminaire extra-muros. L'ensemble des participants est unanime à relever la nécessité d'une formation postgrade faisant suite au diplôme et mieux adaptée aux développements technologiques accélérés que vivent actuellement l'économie les pays industrialisés.

Création du CAST (Centre d'appui scientifique et technologique)

Les liens de l'EPFL avec les milieux extérieurs sont multiples et concrétisés notamment par les actions des différents instituts de l'Ecole. L'EPFL, soucieuse d'élargir ses collaborations avec l'industrie, vient de créer les CAST (Centre d'appui scientifique et technologique) afin de promouvoir les échanges entre les milieux universitaires et les milieux industriels. Le CAST est le volet principal du Programme de liaison avec les entreprises (PLE) dont le but est de stimuler l'innovation technologique au bénéfice du développement économique régional, d'accroître la synergie d'action entre le secteur privé et le secteur public en matière de recherche.

Le semestre a aussi été marqué par deux rencontres EPFL-économie, l'une consacrée aux résultats de recherche obtenus dans le domaine des essais de colonnes en béton et l'autre sur le traitement de l'image, dans le cadre de journées franco-suissees organisées en collaboration avec l'Ambassade de France dans notre pays.

A relever aussi que les étudiants sont sensibles à la relation avec les milieux industriels et l'ont concrétisée en novembre 1985 par leur traditionnel FORUM durant lequel une centaine d'industriels et plusieurs centaines d'étudiants se sont retrouvés pour deux journées de conférence, d'entretiens et de contacts personnels.

L'EPFL, lieu de rendez-vous

Durant le semestre d'hiver 1985/86, l'Ecole a accueilli les congrès et séminaires suivants:

- 25/27 septembre 1985: Congrès international sur l'altération et la conservation de la pierre. Organisée par le Laboratoire de conservation de la pierre du Département des matériaux, cette manifestation accueillait plus de 300 participants provenant des pays européens et de quelques nations des autres continents.
- 15/17 octobre 1985: Journées d'électronique 86; ce colloque international a été consacré au "Traitement en temps réel: application en automatique et en traitement des signaux".
- 14/15 octobre: 5ème Symposium sur la recherche et le développement de l'énergie solaire en Suisse; ce symposium organisé alternativement à Lausanne et à Zurich, est une occasion privilégiée de rencontre entre les chercheurs, les organes de financement, les planificateurs et les entreprises intéressées par les problèmes de l'énergie solaire dans le bâtiment.
- 17/21 mars 1986: Congrès international sur les polluants chimiques; cette manifestation réunira à l'EPFL-Ecublens près de 300 spécialistes du monde entier pour le 16ème Symposium annuel de chimie analytique des polluants et pour deux ateliers, l'un sur la chromatographie ionique, et l'autre sur l'analyse des hydrocarbures dans l'environnement.

L'EPFL a aussi accueilli, le 15 novembre dernier, les participants à une journée d'information sur l'environnement urbain et la modulation de la circulation; le 23 janvier, l'Association lausannoise Université-EPFL - Tiers monde (ALUET) a organisé une journée d'étude et de rencontre sur le thème de "l'eau et du développement".

266 diplômés

Ce semestre a été marqué, le 31 janvier 1986, par la remise des diplômes de fin d'études à 266 nouveaux ingénieurs et mathématiciens. Lors de cette cérémonie, le président de l'EPFL, le professeur Bernard Vittoz, s'est vu décerner par l'Association amicale des anciens élèves de l'EPFL la chaîne académique, traditionnellement réservé aux recteurs ou présidents d'université et hautes écoles.

Université de Lausanne

Hinschied zweier Professoren. Neuer Professor für analytische Chemie.

Einrichtung einer Ionensonde am Institut für Experimentalphysik. Die Professoren der naturwissenschaftlichen Fakultät stellen Projekte und Resultate ihrer Forschung vor. Zusammenarbeit zwischen der Universität und der ETH Lausanne. Das Zentrum für Unternehmensrecht errichtet eine juristische Datenbank und führt Fortbildungstagungen durch. Oeffentliche Vorlesungen über "Wissenschaft und Rassismus". Verstärktes Engagement der Universität nach aussen.

Le semestre d'hiver 1985/86 a été endeuillé par le décès de deux collègues unanimement respectés: les professeurs Jean-Paul Gonvers, spécialiste de psychologie sociale, qui enseignait en particulier les techniques d'enquête en Faculté des sciences sociales et politiques, et le professeur Heinz Zimmermann, qui était versé à la fois en sanscrit, dans les langues intermédiaires entre le sanscrit et les langues européennes, et dans la pensée indienne, à laquelle il a consacré son dernier cours ("La Réalité et l'Absolu dans la pensée indienne").

Ce semestre aura également vu l'installation du professeur Carlo Floriani en Faculté des sciences, qu'il fera bénéficier de son expérience et de sa réputation mondiale dans le domaine de la chimie analytique.

La Faculté des sciences a de surcroît inauguré une sonde ionique installée dans son Institut de physique expérimentale. Cet équipement de recherche onéreux est financé par la Confédération et le Canton de Vaud. On le tiendra à disposition des chercheurs, bien entendu, mais aussi de l'industrie. C'est une solution heureuse, à une époque où l'Etat se préoccupe à juste titre du rapport entre le coût des équipements universitaires et leur utilisation, ou, parfois, leur sous-utilisation relative.

La Faculté des sciences s'est signalée en outre par une autre initiative intéressante. Lors de Journées Herbette (du nom d'une fondation qui soutient ses activités de recherche), tenues aux Rasses les 7 et 8 mars 1986, tous les professeurs et autres chercheurs de la Faculté ont pu exposer leurs projets de recherche, les résultats atteints, les questions encore en suspens. Dans une vaste institution cloisonnée en de nombreuses sections, une séance de réflexion et d'échanges est effectivement de nature à vivifier la recherche et l'enseignement.

Dans un ordre d'idées analogue, il convient de mentionner la création d'un collège de génie biologique et médical, établi conjointement par l'Université de Lausanne et l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne. Constitué le 20 janvier 1986, ce collège est présidé par le professeur François de Ribeaupierre. La collaboration avec l'EPF-L s'est aussi concrétisée par l'organisation en commun de cours de formation pour les responsables de l'enseignement de l'informatique dans les écoles secondaires vaudoises, auxquels ont participé une septantaine de futurs enseignants en informatique.

Le développement de l'informatique constitue d'ailleurs l'une des priorités déjà retenues dans le projet de plan de développement 1988-1991, qu'il s'agisse de l'informatique de gestion ou de l'informatique scientifique. A part l'informatique, le plan mettra probablement l'accent sur les développements liés au bon usage des nouvelles constructions du campus de Dorigny, sur le recatalogage des bibliothèques universitaires, et sur divers rattrapages indispensables.

Le Centre du droit de l'entreprise (droit industriel, droit d'auteur, droit commercial) [CEDIDAC] a réalisé une première suisse dans le domaine de l'informatique juridique, en rendant accessible sa Banque de données juridiques: un millier d'arrêts rendus en droit des sociétés anonymes, en droit d'auteur, en droit des marques et des raisons sociales, ainsi qu'en droit de la concurrence déloyale y sont enregistrés sous forme de résumés.

Le CEDIDAC a également organisé des journées de formation continue destinées aux milieux professionnels:

- le 5 septembre 1985, sur le thème: Le capital-risque et le financement de la recherche industrielle, à Lausanne;
- le 23 octobre 1985, à Delémont, sur le thème: L'encadrement technique, financier et juridique des opérations de recherche;
- les 7 et 8 mars 1986, à Lausanne, sur le thème: Le nouveau droit du mariage. Le nombre élevé de participants à cette série de manifestations démontre la nécessité de l'ouverture de l'Université au monde des praticiens, et l'utilité des enseignements que les professeurs, dont c'est après tout le métier et la vocation, peuvent dispenser à propos des développements nouveaux dans leur domaine, par exemple en ce qui concerne les nouvelles législations.

De même, le Cours général public de l'Université, consacré de janvier à mars 1986 au thème "Science et racisme", a attiré un large public.

La volonté d'une coopération accrue entre l'Université et l'extérieur se remarque encore dans la création, à l'Ecole des Hautes Etudes Commerciales, d'une association d'étudiants dénommée "Junior Entreprise", dans laquelle nos futurs cadres feront leur gammes en gestion d'entreprise.

François Dessemontet

Université de Neuchâtel

Dies academicus: Rektor Jean Guinand spricht über die Fertigstellung der neuen Universitätsbauten und über den nächsten Entwicklungsplan.

Ehrenpromotion. Verleihung des Cortailod-Preises.

Feierliche Verabschiedung der Diplomanden. Leichter Anstieg der Studentenzahlen; die Studentinnen bleiben immer noch untervertreten.

Erhöhung des Staatsbeitrages um 3 Mio. Franken.

Orientierung der Gymnasiasten.

Akademische Veranstaltungen und Kolloquien. Interfakultäre Vortragsreihe. Neue Professoren.

Le Dies academicus s'est tenu le 2 novembre dans la grande salle de la Cité universitaire. Pour l'équipe rectorale, il marquait le début de la seconde partie de son mandat. Ça n'était pas l'heure des bilans mais l'occasion, pour le recteur Jean Guinand, de rappeler les points forts de l'année universitaire à venir: l'achèvement de nouveaux locaux universitaires et la tâche d'élaboration du prochain plan de développement. Quant aux locaux: le nouveau bâtiment des Jeunes Rives destiné à la Faculté des Lettres est peu à peu investi; la fièvre des déménagements devient sensible chez tous ceux qui sont appelés à profiter d'une quelconque manière du départ des unités et Instituts de la Faculté des Lettres. Les quatre plans de développement ont été réunis dans une première synthèse par le rectorat: reste à adapter le tout au possible et aux faits.

Un doctorat honoris causa a été décerné à M. Christophe Senft, professeur honoraire de la Faculté de théologie de Lausanne et ancien pasteur dans le canton de Neuchâtel: il veut honorer une oeuvre exégétique et herméneutique importante.

Parmi les nombreux prix décernés à des étudiants et des chercheurs, on retiendra l'attribution du Prix Cortailod aux époux Boesch, spécialistes des chimpanzés, qui les ont observés en Afrique. Le professeur Hans Kummer de Zurich reprit le thème dans sa conférence: il le fit si bien qu'il réussit à soumettre une bonne part de son public à une sorte d'inévitable auto-

examen où l'on ne savait plus trop bien comment il convenait de se situer soi-même. Ce décentrement dégagea de nombreux rires francs et heureux; la musique de cette cérémonie y contribua aussi: le Carnaval des animaux. Une matinée marquée d'un excellent humour dans le sérieux: autant dire une réussite. Rétrospectivement, le défilé des nouveaux doyens aurait pu apparaître autrement que comme une simple routine: P. Marguerat (Faculté des Lettres), F. Sigrist (Faculté des Sciences), D. Maillat (Faculté de Droit et des Sciences économiques), P.-L. Dubied (Faculté de Théologie).

Pour la deuxième fois, une cérémonie de remise des diplômes est venue en quelque sorte doubler le Dies, à l'intention des étudiants qui avaient achevé leurs études dans le cours de l'année. Le succès de l'an précédent n'a pas été démenti: une forte participation des étudiants et de leurs proches a manifesté l'intérêt qu'on porte à notre Université. Après une allocution de circonstance du recteur, M. G.A. Matthey a présenté la Société Académique dont il est le président. Elle a besoin d'être renforcée, soutenue par de nouveaux membres pour accomplir sa tâche. Le Directeur du Département de l'Instruction publique, le conseiller d'Etat J. Cavadini a souligné la responsabilité des nouveaux diplômés à l'égard de la société: celle-ci a investi en eux pour qu'ils tâchent de faire sa richesse et maintiennent sa prospérité; dans les temps que nous vivons, des efforts d'invention sont nécessaires: ils doivent venir de gens formés. La cérémonie fut suivie d'un repas et d'une soirée dansante.

L'année universitaire 1985-1986 voit les effectifs (total 2246) s'accroître encore de 128 étudiants par rapport à l'an passé. La progression est la plus forte en Faculté des Lettres. Quoiqu'encore bien minoritaires, les filles comblent encore un peu leur déficit (0,9%).

Pour son Université, l'Etat augmente son effort financier de Fr. 3'000'000.- cette année.

L'Université s'est ouverte aux gymnasiens du 10 au 22 février en leur offrant la possibilité de visiter ses cours et séminaires. Le 19 chaque Faculté accueillait les intéressés pour leur donner des informations sur les études offertes en son sein. Le problème des débouchés a évidemment été évoqué partout. Depuis la mi-octobre, manifestations et colloques organisés dans le cadre de l'Université se sont multipliés. Parmi les thèmes abordés: Statut et fonction de l'écrivain et de la littérature au XIX^e Siècle - Les faillites - Les parcs technologiques et le développement régional - Le centenaire de la Société Neuchâteloise de Géographie - Jeunesse protégées, familles surveillées - Hommage à Pierre Thévenaz.

On notera aussi les Conférences Interfacultaires sur l'approche systémique, à l'intention des étudiants intéressés de toutes les Facultés; l'initiative est due au professeur F. Schwarz de l'Institut de physique.

Plusieurs professeurs ont commencé leur enseignement à l'Université de Neuchâtel: J. Borie (littérature française), G. Cappello (langue et littérature italiennes), P. Henry (Histoire nationale), A. Naef (langue allemande), H.H. Nägeli (informatique), J. Rappaz (mathématiques appliquées), F. Zwahlen (hydrogéologie), Y. Dodge (statistique appliquée aux sciences économiques et sociales), G. Pult (économie théorique).

Pierre-Luigi Dubied

Hochschule St. Gallen

Le nombre croissant des étudiants place la Haute Ecole devant des difficultés et rejaillit sur les examens. Le sénat a pris des mesures pour pallier au manque de locaux. Un numerus clausus n'est pas envisagé. Analyse de l'étroitesse de la majorité favorable lors du scrutin relatif aux constructions complémentaires du 22 septembre 1983. Nomination du nouveau rectorat. Mise sur pied d'un diplôme post grade en gestion d'entreprises. Cours pour candidats Saint-Galois à une patente d'avocat. Le Recteur Riklin a achevé son mandat avec une série d'innovations dont l'effet sur le climat de la Haute Ecole est très bénéfique.

Es war ein Semester der steigenden Zahlen in St. Gallen: Insgesamt waren 2'857 Studierende an der HSG immatrikuliert, ein neuer, nicht nur erfreulicher Rekord. Absolut hat die Studentenzahl innerhalb eines Jahres um 310 Immatrikulierte zugenommen. Ueber fünf Jahre hin ist die Zahl der Erstsemestrigen um über 130% gestiegen, nämlich von 326 auf 750. Und im Zeitraum von acht Jahren hat die Gesamtzahl der Studierenden um ganze 61% zugenommen. Diese Bestände schaffen ernsthafte Probleme und die Aussicht, dass im Herbst 1986 die Dreitausender-Marke überschritten werden könnte, erfüllt die Verantwortlichen mit Sorge. Den Zustrom können wir bisher allein bei Ausländern durch Zulassungsprüfungen bremsen. Im Herbst 1985 hatten sich 355 Ausländer angemeldet, 304 sind dann zur Ausländerprüfung abgetreten. Nur 87 von diesen konnten angenommen werden.

Die grosse Anzahl von Studierenden wirkt sich natürlich auch auf das intensive Prüfungswesen an der HSG aus. Beispielsweise sind im Herbst 1985 rund 7'000 Einzelprüfungen abgenommen worden, genau 1'747 schriftliche und rund 1'700 mündliche Lizentiatsprüfungen sowie gesamthaft 3'442 Zwischenprüfungen.

Aber auch die öffentlichen Vorlesungen haben in den letzten Jahren einen beträchtlichen Zuwachs an Hörern zu verzeichnen. Während im Sommersemester 1980 total 701 Besucher zu verzeichnen waren, zählte man im Sommersemester 1985 deren 1'509. Im Berichtsemester sind diese Zahlen auf 2'460 gestiegen.

Das amtierende Rektorat hat dem Senat Massnahmen zur Bewältigung des Studentenandrangs unterbreitet. Noch bevor der im September

vom Souverän des Kantons knapp bewilligte Ergänzungsbau die heute schon bestehenden Raumprobleme entschärfen könnte, wird die erwähnte Studentenlawine über unsere schönen Hochschulanlagen niederfahren: nicht nur der Hochschulsport, die Bibliothek und die Mensa werden vor fast unlösbaren Problemen stehen, auch der akademische Unterricht und der Seminarbetrieb sind in Gefahr. Die vom Senat in seiner letzten Sitzung des Wintersemesters beschlossenen Massnahmen sind zwar bescheiden, doch konkret: für die mit dem Wintersemester 1986/87 beginnenden Studenten wird das in der Betriebswirtschaftlichen Studienrichtung obligatorische Praktikum von einem halben auf ein ganzes Jahr verlängert. Die Zahl der Uebungsgruppen auf der Grundstufe wird vom gleichen Zeitpunkt an verdoppelt. Dem Beispiel anderer Universitäten und Hochschulen folgend werden die Unterrichtszeiten abends bis 20 Uhr und auf den Samstagvormittag ausgedehnt.

Andere, schärfergreifende Massnahmen wie ein Numerus Clausus für Schweizer oder für überlaufene Studienrichtungen oder eine Verschärfung der Ausländerprüfung sowie der Zwischenprüfungen wurden nach einer Vernehmlassung bei den Studenten und den Abteilungen gar nicht in Betracht gezogen. Namentlich der Numerus Clausus für Schweizer wäre eine Massnahme, so Rektor Alois Riklin, die völlig quer zur gesamtschweizerischen Hochschulpolitik läge.

Der nun vom Volk bewilligte Ergänzungsbau wird nach seiner Fertigstellung im Jahr 1978 eine gewisse Entschärfung bringen. Die Profile für den Bau stehen, die Arbeiten sollen im Frühjahr beginnen können. Man mag sich fragen, weshalb angesichts dieser Raumnöte die massvolle Vorlage für den Ergänzungsbau in der Volksabstimmung vom 22. September 1985 so knapp, mit nur 52,81%, Jastimmen angenommen worden ist. In der Stadt St. Gallen ist nicht einmal dieser Prozentsatz ganz erreicht worden. Rektor Riklin analysiert das Abstimmungsergebnis in den St. Galler Hochschulnachrichten, Heft 101, in einem "Dank an den Hochschulverein" (S. 11-13).

Es scheint, dass die intensive Oeffentlichkeitsarbeit durch das bestellte Komitee zwar keinen überwältigenden, aber eben doch den entscheidenden Zuwachs an Jastimmen bewirken konnte. Die in der übrigen Schweiz und im Ausland hoch angesehene HSG wird sich damit abfinden müssen, dass die St. Gallische Bevölkerung ihr gegenüber nach wie vor kritisch eingestellt ist.

Aus dem Senat ist weniger zu berichten als früher, da die Personalnachrichten periodisch zusammengefasst in diesen Bulletins veröffentlicht werden. Es sei immerhin darauf hingewiesen, dass die HSG zum 1. April 1986 ihre erste Frau als Ordinaria erhalten wird in der Person von Frau PD Dr. Beatrice Weber-Dürler (für öffentliches Recht mit besonderer Berücksichtigung des Verwaltungsrechts).

Für die zweijährige Amtsdauer vom 1. April 1986 bis zum 31. März 1988 hat der Senat das neue Rektorat bestellt, nachdem Rektor Alois Riklin und Prorektor Claude Kaspar sich nicht mehr zur Wiederwahl gestellt hatten. Als neuer Rektor ist der Germanist Prof. Dr. Johannes Anderegg designiert worden, als Prorektoren der Wirtschaftspädagoge Prof. Dr. Rolf Dubs und der Volkswirtschaftler Prof. Dr. Heinz Hauser. Als Verwaltungsdirektor ist Dr. Franz Hagmann für eine vierjährige Amtsperiode wiedergewählt worden. Im Hinblick auf die Besetzung der ausgeschriebenen Professur für Wirtschaftsethik hat der Senat eine elfköpfige Kommission bestellt. Um dem permanenten und steigenden Bedürfnis nach Weiterbildung entgegenzukommen, hat das Rektorat die Errichtung eines Nachdiplomstudiums Unternehmungsführung beantragt. Der Senat sowie Hochschulrat und Regierung haben der Schaffung ab Sommer 1987 zugestimmt. Zum Leiter per 1. April 1986 ist der designierte Prorektor Prof. Dr. Rolf Dubs gewählt worden. Ein anderes Angebot an Weiterbildung sind die neuen Kurse für Kandidaten des St. Gallischen Anwaltspatentes, dem ein beachtlicher Anfangserfolg beschieden war (60 Hörer).

Die Amtszeit des scheidenden Rektors, Prof. Dr. Alois Riklin, war mit schwierigen und in die Zukunft wirkenden Aufgaben beträchtlich befrachtet. Umso erstaunlicher ist es, dass er sie beschliesst mit einigen durchaus auf das gegenwärtige Klima an der HSG ein-

wirkenden Neuerungen. Angefangen hat es mit den "Gesprächen im Elysium" anlässlich der Promotionsfeier zur Semestereröffnung. Zur Ueberraschung des gesamten Publikums und des Senates fand dort unter der Moderation des Rektors ein Streitgespräch zwischen "Hippokrates", "Machiavelli", "Galilei", "Bernard de Mandeville" und "Dr. Faustus" statt, wobei dem Rektor sein 14jähriger Sohn als "kleiner Prinz" und Spielverderber zu Hilfe kam. Mit diesem allegorischen Theater liess Alois Riklin die Leitthemen seiner Rektoratsreden in aufsehenerregender Weise nochmals in Erscheinung treten.

Am 18. Februar wurde eingeladen zu dem öffentlichen Klavierabend mit Suzanne Bradbury, München. Anschliessend wurde für die Freunde der Hochschule und namentlich als Dank an die Mitglieder des Aktionskomitees für den HSG-Ergänzungsbau ein Apéritif angeboten. Ferner sind im Parterre des Kirchhofhauses neben der Hochschule Clubräumlichkeiten für die Dozenten der HSG und ihre Gäste eingerichtet worden. Und schliesslich hat Rektor Riklin im Zeichen seiner musischen Begabung ein Hochschulorchester ins Leben gerufen. Der Senat hat ihm für seine energische und zielstrebige Amtsführung seine Anerkennung und Dankbarkeit ausgesprochen.

Gustav Siebenmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

L'étude Hayek concernant l'optimisation dans le domaine du Conseil des Ecoles Polytechniques est actuellement poursuivie avec le projet AVANTI, afin d'estimer les possibilités de la réalisation des propositions avancées par cet étude. La conférence d'information de l'Ecole Polytechnique s'occupe avec le rapport de la commission de planification "Perspectives académiques 2001". Le Rapport de recherche de l'Ecole Polytechnique Zurich 1983-1985 a été publié.

Die Vorschläge der Ende Juli 1985 veröffentlichten Hayek-Studie über die beiden ETH's und deren Annexanstalten sollen möglichst rasch in die Realität umgesetzt werden. Der Schulrat hat deshalb eine Projektorganisation mit dem unmissverständlichen Namen AVANTI eingesetzt. Sie wird für etwa 40 Teilprojekte die Optimierungspotentiale auf ihre Realisierbarkeit hin prüfen.

Die 10. Informationskonferenz der ETHZ, welche die Schulleitung und die Gruppen der Hochschulangehörigen über Zielsetzungen der Planung und Tendenzen informiert, knüpfte an den Bericht der Planungskommission "Akademische Vision 2001" an. Diskutiert wurde auch der Bericht von Prof. Thierstein über das Kredit-system in der amerikanischen Hochschulausbildung.

Der neue Präsident der Dozentenkommission ist Prof. Dr. T. Dracos. Er wurde für die Amtsdauer von 2 Jahren vom 1.10.85 an gewählt.

Das Institut für Biomedizinische Technik der ETH und der Universität Zürich erhielt von der Firma IBM eine Computeranlage im Wert von über zwei Millionen SFr. geschenkt. Sie wird u.a. für die Forschung auf dem Gebiet patientenschonender, nicht-invasiver Messmethoden eingesetzt.

Das Institut für Tierproduktion (seit 1.1.86 Institut für Nutztierwissenschaften) besteht jetzt seit 10 Jahren und hat sich in dieser Zeit sehr dynamisch und vielseitig entwickelt. Es ist das einzige Hochschulinstitut seiner Art in der Schweiz.

In seiner Abschiedsvorlesung sprach Prof. Hans Grob, ehemals Rektor der ETH im 125. Jubiläumsjahr, "vom Bauingenieur und

seiner ETH". In seiner anschaulichen, zupackenden Art brachte Prof. Grob einige sehr beachtenswerte Thesen vor über zukünftige Aufgaben des Bauingenieurs, über die Struktur der Ausbildung und über den Sinn und die Möglichkeiten Entwicklungshilfe für die Dritte Welt durch Ausbildungsförderung zu leisten.

Der Forschungsbericht der ETHZ 1983-85 mit den Berichten der Institute liegt vor. Er hat einen Umfang von knapp 1000 Seiten, verfügt über ein ausführliches Stichwortverzeichnis und gibt eine ausgezeichnete Uebersicht über die gesamten Forschungsaktivitäten.

Gerhard Schweitzer

Universität Zürich

Problèmes juridiques relatifs à l'ordre disciplinaire.
L'institut d'informatique - missions et services - est présenté au public. Le nombre des étudiants a atteint un nouveau sommet. Evénements et manifestations particuliers.

Im Jahre 1972 gab sich die Universität eine neue Disziplinarordnung, deren abgeänderte Fassung von 1976 bis heute gültig ist. Mit ihr sollte das Disziplinarwesen den modernen Rechtsauffassungen und den veränderten Verhältnissen der Universität angepasst werden. Dabei wurde zwar nicht übersehen, dass einige Bestimmungen der neuen Regelung nicht im Einklang mit dem kantonalen Unterrichtsgesetz stehen, doch glaubte man in der Erwartung des neuen, dann aber gescheiterten Universitätsgesetzes die vorhandenen Widersprüche in Kauf nehmen zu dürfen.

Im Unterschied zum Unterrichtsgesetz hat nach der Disziplinarordnung von 1976 die strafrechtliche Verurteilung eines Studenten keine disziplinarischen Massnahmen mehr zur Folge. Ferner überträgt die Disziplinarordnung das Antragsrecht dem Senatsausschuss, während es nach dem Unterrichtsgesetz dem Senat zusteht, und schliesslich wird dem Universitätsanwalt ein Rekursrecht ein-

geräumt, das vom Bundesgericht als "äusserst fragwürdig" bezeichnet worden ist. Ausschlussverfahren in den letzten Jahren und ein Bundesgerichtsurteil haben erkennen lassen, dass die Unvereinbarkeiten der Disziplinarordnung mit dem Unterrichtsgesetz rechtlich tragfähige Disziplinar massnahmen nicht gewährleisten. Das hatte den Senatsausschuss veranlasst, Professor D. Schindler mit einem Rechtsgutachten über den gesamten Problemkomplex zu beauftragen. Auf Grund dieses Gutachtens bestellte der Senat am 24. Januar 1986 eine Kommission, deren Aufgabe es sein wird, bis zur nächsten Sitzung mögliche Lösungen für eine Abänderung der Disziplinarordnung auszuarbeiten.

An einer Pressekonferenz orientierten Rektor Konrad Akert und die Professoren des Instituts für Informatik über Stand und Leistungen der Wirtschaftsinformatik an der Universität. Dieser selbständige Studien- und Forschungszweig steht auch anderen Disziplinen zur Verfügung, wie sein Leiter, Professor K. Bauknecht, in der letzten Nummer des "Bulletins" aufgezeigt hat. An der Pressekonferenz wies er darauf hin, dass infolge der verspäteten Einführung des Informatikstudiums in der Schweiz die Forschung ungenügend ausgebaut worden sei. Gegenwärtig absolvieren 850 Studenten die Grundausbildung am Computer, eine Zahl, die sich ebenso wie die der Haupt- und Nebenfachstudenten in den nächsten Jahren sehr rasch erhöhen wird. Dem räumlichen und personellen Mehrbedarf trägt das Raumprogramm der dritten Bauetappe der Universität Irchel Rechnung, das u.a. auch zugunsten der Informatik erweitert worden ist.

Die Zahl der immatrikulierten Studenten hat im WS 85/86 mit 12'128 einen neuen Höhepunkt erreicht, was gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 2,9% ausmacht. Den grössten Zuwachs verzeichnen die Oekonomen und die Theologen. Die Zahl der Studentinnen hat sich um 6% erhöht, ihr Anteil an der Gesamtstudentenschaft beläuft sich auf 39,1%.

Aus der grossen Fülle besonderer Ereignisse und Veranstaltungen während des Semesters seien hier nur folgende herausgegriffen:
- Ende September wurde im Universitätsspital das Magnet-Resonanz-Zentrum eröffnet. Die Anlage erlaubt eingriffsfreie

hochpräzise Medizindiagnosen ohne Strahlenbelastung und anderen Nebenwirkungen. Sie kann sowohl für die Forschung als auch klinisch eingesetzt werden.

- Auf Initiative des Rektorats wurden die während mehr als 30 Jahren von der Pestalozzi-Gesellschaft veranstalteten, im Februar 1985 aber eingestellten musikalischen Sonntagsmetineen in der Aula der Universität weitergeführt. Die fünf Veranstaltungen im Wintersemester zogen mit ihrem gediegenen Programm eine erfreulich hohe Besucherzahl an, was das Bedürfnis nach diesen Konzerten bestätigte und das Wagnis zu einem Erfolg werden liess.

- Eine interdisziplinäre Vortragsreihe von Dozenten beider Hochschulen war dem Thema "Die junge Generation - gestern, heute, morgen" gewidmet.

- Zum Gedenken an Professor Heinrich Hanselmann fand im Oktober ein Symposium statt, dem sich im Lichthof der Universität - erarbeitet vom Institut für Sonderpädagogik - die Ausstellung "Heinrich Hanselmann 1885-1960" anschloss.

Otto Woodtli